

Ein Ungewöhnlicher

Der folgende Versuch ist keine umfassende Würdigung von Moritz Leuenbergers Arbeit. Dafür ist der Raum zu knapp und die Zeit zu kurz. Es sind nicht mehr als ein paar persönlich-politische Gedanken zur Annäherung an einen langjährigen spannenden Weggefährten. Andrea Hämmerle.

Moritz ist fünfzehn Jahre Bundesrat, fünfzehn Jahre Vorsteher des Schlüsseldepartementes UVEK, er war zweimal hervorragender Bundespräsident, er hat alle parteipolitischen und personellen Turbulenzen im Bundesrat entweder subtil moderiert oder doch bravourös überstanden, er hat die Vision einer gerechten, ökologischen und offenen Schweiz allen Widerwärtigkeiten zum Trotz nie aufgegeben, gibt immer wieder spannende Denkanstösse. Und er ist dabei entgegen allen Unkenrufen kerngesund und spritzig geblieben. Wie ist das möglich in unserer hektischen Zeit, in der mediales Kurzfutter Vorrang hat vor nachhaltigen Konzepten, in der Politiker in kürzester Zeit hochgehjubelt und fertig gemacht werden?

In der Tat: Moritz ist ein ungewöhnlicher Bundesrat. Bei allem Engagement lässt er sich vom Amt und von der Tagespolitik nicht auffressen. Er hat den Kopf und den Terminkalender frei auch für Grundlegendes, für Bücher, Kultur und Gespräche. Dies gelingt ihm, weil er das riesige Departement sehr gut organisiert hat und seinen engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - allen voran seinem ausgezeichneten Generalsekretär Hans Werder und seiner

umsichtigen Stabschefin Martina Buol sowie seinen Amtsdirektoren - viel Vertrauen und viel Freiheiten schenkt, welche diese im Sinne des Chefs kreativ zu nutzen wissen. Hektische Interventionen widerstreben ihm. Wenn es aber wirklich nötig ist, zögert er nicht, einen Schnitt zu machen. Dies geschieht jedoch äusserst selten, und deshalb ist die Stimmung im Departement über all die Zeit ausgezeichnet, was für die politische Arbeit äusserst wichtig ist.

Und die politische Bilanz? Moritz hat das ehemals technokratische EVED zum heutigen UVEK umgebaut, welches er konsequent nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit führt. Damit ist es zum eigentlichen Schlüsseldepartement geworden, in welchem die entscheidenden Weichenstellungen für die Zukunft des Landes vorgenommen werden: Infrastrukturbauten, Energieversorgung, Umwelt- und Klimaschutz, Service public als wichtige Grundlage des nationalen Zusammenhalts. Überall gilt es, in Bundesrat und

Parlament fortschrittliche, linke, —grime^zukynftsträchtige Projekte mehrheitsfähig zu machen. Dies gelingt Moritz immer wieder und in erstaunlichem Masse.

Exemplarisch dafür steht die Verkehrspolitik. Sie ist ohne Zweifel der - vielleicht bald einzige!

- schweizerische Politikbereich, der europaweit als vorbildlich und zukunftsweisend wahrgenommen wird. Dies gilt sowohl für das Ziel der Verkehrsverlagerung wie für die Finanzierung - der wesentlich durch die LSVA gespeiste FinÖV-Fonds ist Pilotprojekt für eine ökologische Steuerreform. Dies gilt aber auch für die neuen Infrastrukturen vor allem des öffentlichen Verkehrs, für welche das Jahrhundertbauwerk Neat das herausragende Beispiel ist. Kein Wunder, dass Moritz Leuenberger als Doyen der europäischen Verkehrsminister eine weit wichtigere Rolle spielt, als sie den Schweizer Vertretern üblicherweise zukommt.

. Welche Leistung Moritz Leuenberger im UVEK erbracht hat, werden viele - gerade auch kritische Linke und Grüne - wohl erst ermessen, wenn jemand anders dieses gigantische Schlüsseldepartement führt. Lieber Moritz, ich danke dir für deine Arbeit und wünsche dir für die Zukunft viel Freiraum zur Entfaltung deiner zu-
kurz gekommenen Leidenschaften!